

# Pulsnitzer Wochenblatt

Feensprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.56.

Amts-



Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 49.

Donnerstag, den 26. April 1917.

69. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Höchstpreise für Apfelsmus.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 23. April 1917.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Apfelsmus. Mit Genehmigung des Herrn Bevollmächtigten des Reichsanzlers werden für Apfelsmus folgende Preise festgelegt:

Preis für  $\frac{1}{2}$  Dose M 1,30 pro Dose Preis für  $\frac{1}{4}$  Dose M 0,72 pro Dose

Preis für  $\frac{1}{2}$  Dose M 2,55 pro Dose Preis für  $\frac{1}{4}$  Dose M 1,27 pro Dose

Der Absatz wird den Fabriken hierdurch freigegeben, jedoch darf die Lieferung nur an Bazarett, Sanatorien, Kranenanstalten erfolgen.

Berlin, den 17. April 1917.

Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H.  
A. Hartwig.

Nachdem die Freigabe der Konservenbestände erfolgt können diese nunmehr zum Verkauf gelangen und zwar werden dieselben

### nur gegen Abgabe der Lebensmittelkarte Nr. 20

abgegeben. Gleichzeitig gelangt das der Stadt Pulsnitz zugewiesene Sauerkraut zum Preise von 20 Pfg. für 1 Pfund zum Verkauf, welches

### gegen Abgabe der gelben Lebensmittelkarte Nr. 20

in den hiesigen Grünwarengeschäften abgegeben wird.

Demnach wird die Lebensmittelkarte Nr. 20 entweder mit 1 Pfund Sauerkraut oder mit 1 Dose Konserven beliefert.

Dieser Verkauf findet Freitag und Sonnabend, den 27. und 28. April 1917 statt.

Konsumvereinsmitglieder sind bereits durch ihre Verkaufsstellen beliefert.

Pulsnitz, am 26. April 1917.

Der Stadtrat.

Den Teilnehmern der hiesigen städtischen Volksküche wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß in Zukunft soviel Kartoffelkarten bei der Markenausgabe mitzubringen sind, wie Portionen angemeldet werden.

Pulsnitz, den 26. April 1917.

Der Stadtrat.

## Die drohende zweite Revolution in Rußland.

Der ersten Revolution in Rußland ist es gelungen, die alte Regierung, das heißt das Zarenthum mit seinem gewalttätigen Polizeiregiment zu beseitigen, aber weiter hat die neue Regierung in Rußland bisher nichts zu leisten vermocht. Sie hat keinen neuen Staat gebildet und konnte keinen solchen gründen, weil ihr ursprünglicher Reformplan durch den Bund mit den radikalen Arbeiterparteien und Sozialisten auf das Schwerste erschüttert worden ist. Die ursprüngliche Revolutionspartei in Rußland, die unter der Führung Miljukows, des Fürsten Lvovs und Guttschkows vereinigten bürgerlichen liberalen Parteien, wollte allerdings den Zaren Nikolaus als das schwerste Hindernis der notwendigen Reformen in Rußland beseitigen, aber sie wollten nicht das ganze Zarenthum verdrängen, weil das Zarenthum im russischen Volke immerhin noch einen großen Anhang besitzt. Das Zarenregiment mit seiner rohen Gewalttätigkeit und seiner Ablehnung aller Reformen sollte nur in ein verfassungsmäßiges monarchisches Regiment mit seiner auf demokratischer Grundlage gewählten Volksversammlung umgewandelt werden. Wie es aber immer bei großen Revolutionen ergeht, daß man bei ihnen wohl den Anfang, aber nicht die weitere Entwicklung und das Ende sieht, so ist es nun auch in Rußland der Fall. Miljukow und Genossen brauchen zur Befestigung des alten Zarenregimentes in Rußland auch die radikalen Parteien, brauchen die radikalen Arbeiter und Sozialisten und brauchen auch die dem Sozialismus zugeneigten Soldaten und Bauern, sonst wäre es Miljukow und Genossen nicht möglich gewesen, in Petersburg, in Moskau und in den anderen Städten Rußlands das alte Regiment zu stützen. 50 000 bewaffnete Arbeiter hatten sich den Revolutionsmännern in Petersburg zur Seite gestellt und in einigen Tagen die Vertreter der alten Regierung weggesetzt. Die ebenfalls für die Revolution gewonnenen Truppen der Garnison in Petersburg hatten das Werk der Revolution erleichtert. Nun kommen aber auch die radikalen Parteien und verlangen ihren Lohn für ihre Mitwirkung bei der ersten Revolution. Mindestens verlangen die radikalen Parteien in Rußland großen Einfluß auf die Behandlung der Regierungsgeschäfte und

auf die Gestaltung des neuen Staates. Von einer verfassungsmäßigen Monarchie ist daher jetzt in Rußland schon gar keine Rede mehr, denn die ersten Revolutionsmänner um Miljukow und Genossen haben bereits den radikalen Parteien die Zustimmung geben müssen, daß in Rußland nur die Republik die neue Staatsform sein könne. Nun wird es aber auch in Rußland ganz unmöglich sein, daß das liberale Bürgertum sich mit dem radikalen Sozialismus wirklich verbinden kann. Zwei ganz getrennte Weltanschauungen trennen daher die großen Parteien in Rußland. Miljukow und Genossen möchten in Rußland einen Staat und eine Regierung einführen, wie er etwa in England oder in Frankreich vorhanden ist. Die Vertreter der radikalen Parteien in Rußland, zumal die großen Parteiführer Lenin und Suchanow, wollen aber allen Erstes die Sozialrepublik in Rußland gründen. Sie begnügen sich nicht mit der bloßen sozialistischen Theorie, sondern sie streben nach der republikanischen Staatsgründung auf kommunistischer Grundlage. Seltener Weise liegen in Rußland wegen der früher Jahrzehnte hindurch bestandenen Gemeinsamkeit des Landbesitzes bei den Dorfgemeinden die Dinge so, daß auch die Bauern in Rußland vielfach von sozialistischen und kommunistischen Gedanken und Plänen erfüllt sind. Die radikale Arbeiterpartei und auch die sozialistische Soldatenpartei hatten also bis zu einem gewissen Grade an den russischen Bauern einen starken Bestand. Natürlich verstehen die russischen Bauern die neue von ihnen gewünschte kommunistische Staatseinrichtung so, daß vor allen Dingen alles Land und alle Wälder der adeligen Besitzer und der Kirchen an die Bauern verteilt werden. 80% aller Einwohner in Rußland sind nun Bauern. Da kann man sich einen Begriff davon machen, welche Bewegung in Rußland mit elementarer Gewalt durch die Revolution wach gerufen worden ist, und daß so leicht die Revolution in Rußland nicht zur Ruhe kommen kann, weil die gemäßigten Richtung durch die radikalen Parteien offenbar verdrängt werden sind. Ob dies auf die Dauer geschehen wird, oder ob auch eine Gegenrevolution die Gewalt in Rußland an sich zu reißen versuchen wird, das muß erst die nächste Zeit lehren. Nach der geschichtlichen Erfahrung kann die Revolution in einem Lande, wenn sich zwei Parteien unter den revolutionären Elementen bekämpfen, aber nur durch einen Diktator beendet werden.

Niederung entbrannte beiderseits der Straße Arras - Cambrai der Kampf von neuem. Auf breiter Front treffen englische Divisionen, in tiefen Staffeln herangeführt, über Monchy-Wanecourt an. Im Feuer und hartem Nahkampf brach der englische Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen. Grabenbesatzungen und Infanteriestreifer melden über den 23./4., daß die Zahl der vor der Front liegenden toten und verwundeten Engländer eine ungewöhnlich hohe ist. Bei Gegenstößen sind durch unsere Infanterie 660 Gefangene gemacht worden.

Mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört.

Nähe der Rüste drangen am 23./4. nach wirkungsvoller Vorbereitung unsere Sturmtruppen in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen, 4 Maschinengewehre als Beute zurück.

Am 23. und 24. April kam es im Vorfeld unserer Kampflinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Vorstöße bei Hurtebise-Fe., am Brimont und westlich der Guippe blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren die Engländer und Franzosen durch Luftangriff 20 Flugzeuge und einen Fesselballon; der 24. April kostete sie 19 Flugzeuge, von denen 16 in Luftkämpfen, drei durch Abwehrlfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden. Leutnant Bernert schoß seinen 20., 21., 22. Gegner ab. Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle flog Hauptmann Jorer, Führer einer Schutzstaffel, der stürmenden Infanterie in 50 Meter Höhe voran und beschloß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beantwortete kräftig das Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Jakobstadt, Postawy und an der Bahn Błocow-Tarnopol tätig waren.

Mazedonische Front.

Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Wardar und Doiran-See starken Wirkung englischer Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.)

Ludendorff.

## Von den Kriegs-Schauplätzen.

### Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 25. April 1917,  $\frac{1}{6}$  Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 25. April 1917.

Amtlich wird gemeldet:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf der Schlacht bei Arras wird seit gestern früh am das Dorf Gavrelle gekämpft. Nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Südlich der Scarpe-

